

2012

Qualifikationsverfahren  
**Detailhandelsfachfrau/  
Detailhandelsfachmann**

**Wirtschaft  
schriftlich**

**Serie 1/5**

**Pos. 5.1**

Name
.....
Vorname
.....

Kandidatennummer
.....
Datum
.....

**Zeit**            60 Minuten für 9 Aufgaben

**Bewertung**    Die maximal erreichbare Punktzahl ist bei jeder Aufgabe aufgeführt.  
 Sinngemässe Antworten sind als richtig zu werten.  
 Bei mehreren Antworten auf eine Frage ist die Reihenfolge der Antworten für die Bewertung ohne Bedeutung.  
 Die Lösungsvorschläge bei offenen Fragen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es sind weitere Lösungen denkbar.  
 Es sind nur ganze oder halbe Noten zulässig.

**Hilfsmittel**    Taschenrechner (netzunabhängig)

<b>Notenskala</b>	95	-	100	Punkte = Note 6
	85	-	94	Punkte = Note 5,5
	75	-	84	Punkte = Note 5
	65	-	74	Punkte = Note 4,5
	55	-	64	Punkte = Note 4
	45	-	54	Punkte = Note 3,5
	35	-	44	Punkte = Note 3
	25	-	34	Punkte = Note 2,5
	15	-	24	Punkte = Note 2
	5	-	14	Punkte = Note 1,5
	0	-	4	Punkte = Note 1

**Total 100 Punkte**

Erreichte Punktezahl	Note

Unterschrift der Experten/Expertinnen:

.....

**Sperrfrist:** Diese Prüfungsaufgaben dürfen **vor dem 1. September 2013 nicht zu Übungszwecken** verwendet werden.

Erarbeitet durch: Autorinnen-/Autorenteam der Sprachregionalen Prüfungskommission im Detailhandel,  
 Subkommission Deutschschweiz  
 Herausgeber: SDBB, Abteilung Qualifikationsverfahren, Bern

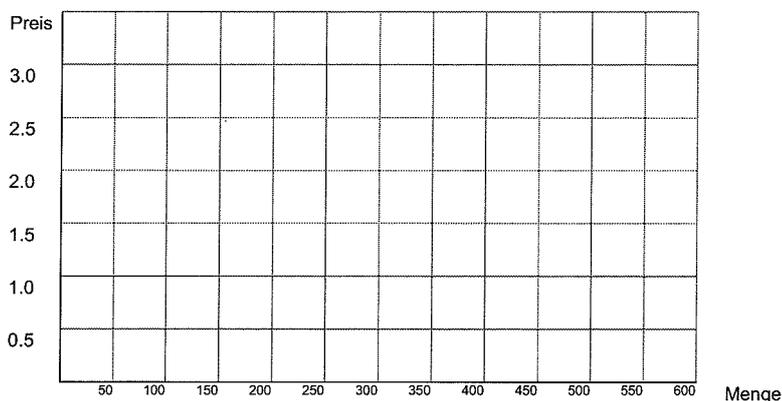
					Anzahl Punkte	
					maximal	erreicht
<b>Pos. 5.1 Wirtschaft</b>						
<b>Aufgabe 1 Grundelemente</b>						
a) Ordnen Sie die nachfolgenden Güter den richtigen Begriffen zu. Beachten Sie, dass mehrere Antworten pro Zeile möglich sind.						
	Investitions- gut	Konsum- gut	Gebrauchs- gut	Verbrauchs- gut		
1. Fahrrad „Privat“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
2. Firmen-Lastwagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
3. Backofen „Bäckerei“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
4. Kaffeemaschine „Privat“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
5. Schokoladen-Riegel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
					5	
b) Nennen Sie ein Gut, das sowohl ein Investitionsgut als auch ein Konsumgut sein kann.						
Gut: _____					2	
Erklären Sie dies anhand des oben genannten Gutes:						
Investitionsgut: _____					1	
Konsumgut: _____					1	
<b>Übertrag</b>					<b>9</b>	

**Aufgabe 2 Preisbildung**

Vor der Einführung einer neuen Schokolade hat ein Marktforschungsinstitut das Angebot und die Nachfrage in Bezug auf den Preis für eine Tafel Schokolade erforscht.

Angebot (Tafeln)	Preis	Nachfrage (Tafeln)	Preis
100	0.50	250	0.50
300	1.50	150	1.50
500	2.50	50	2.50
600	3.00	0	3.00

- a) Ermitteln Sie den Marktpreis graphisch. Beschriften Sie die Angebots- und die Nachfragekurve.



3

- b) Bei welchem Preis kann am meisten Schokolade verkauft werden? Wie viel Schokolade kann zu diesem Preis verkauft werden?

Preis : \_\_\_\_\_

Menge : \_\_\_\_\_

2

- c) Sind die folgenden Aussagen zur Preisbildung richtig oder falsch?

	richtig	falsch
Wenn die Nachfrage steigt und das Angebot gleich bleibt, steigen die Preise.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn die Preise sinken, wird das Angebot grösser.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn Angebot und Nachfrage ausgeglichen sind, spricht man vom Gleichgewichtspreis.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		17	
<b>Aufgabe 3 Währungen</b>			
<p>Ein Schweizer Unternehmen, das hochwertige Velos herstellt, verkauft rund 60 % ihrer Produkte in den Euroraum. Die "EURO-Währungskrise" führte bei dem Unternehmen zu erheblichen Umsatzverlusten.</p>			
<p>a) Wie viel Schweizer Franken weniger bekommt der Unternehmer für ein Herren-Rennrad, das im Euroraum für 3'900.— EURO verkauft werden kann? Der durchschnittliche Kurs vor der Krise (2010) war 1.45, der durchschnittliche Kurs während der Krise (2011) war 1.10. Der Rechnungsweg muss ersichtlich sein.</p>		3	
<p>b) Durch Eingriffe der Nationalbank konnte der Kurs im Herbst 2011 auf einem Niveau von 1.20 stabilisiert werden. Nennen Sie zwei konkrete Massnahmen der SNB.</p> <p>1) _____</p> <p>2) _____</p>		4	
<p>c) Der starke Franken führt für Exportunternehmen zu Nachteilen. Durch welche Massnahmen kann der Staat diese Unternehmen unterstützen. Nennen Sie zwei.</p> <p>1) _____</p> <p>2) _____</p>		4	
Übertrag		28	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		28	
<b>Aufgabe 4    Betreuung</b>			
Der Detailhandelsangestellte Peter hat am 3. Mai bei „Computer-Meier“ ein PC-Game für CHF 100.— gekauft. Die Rechnung ist zahlbar in etwa drei Wochen. Nach drei Wochen ist die Rechnung immer noch offen.			
a) Kann das Geschäft am 25. Mai gegen Peter die Betreuung einleiten?			
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		1	
Begründung: _____			
_____		2	
b) Welche Betreibungsart kommt hier grundsätzlich zur Anwendung?			
_____		1	
c) Das Computergeschäft betreibt grundsätzlich auch bei kleinen Beträgen. Dies kann dem Geschäft sowohl Vorteile als auch Nachteile bringen. Nennen Sie je ein Argument.			
Vorteil: _____			
_____			
_____		2	
Nachteil: _____			
_____			
_____		2	
Übertrag		36	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
<b>Übertrag</b>		<b>36</b>	
<b>Aufgabe 5 Geldwertstörung</b>			
a) Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.			
	richtig	falsch	
Inflation vermindert die Kaufkraft meines Geldes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Inflation ist für Arbeitnehmer gut, wenn die Teuerung ausgeglichen wird. Dann steigt ihr Einkommen real.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Bei der Deflation ist die Gütermenge kleiner als die Geldmenge, während bei der Inflation die Geldmenge kleiner als die Gütermenge ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wenn eine Notenbank die Geldmenge erhöht um Staatsdefizite zu finanzieren, besteht die Gefahr einer Inflation.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4
b) Ein Schuldner kann von der Inflation profitieren. Begründen Sie diese Behauptung.			
_____			
_____			2
<b>Aufgabe 6 Betriebsformen</b>			
Im Herbst 2011 wurde in Rothenburg (Kanton Luzern) die neunte IKEA-Filiale der Schweiz eröffnet. IKEA erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit in der Schweiz.			
a) Zu welcher Betriebsform gehört das Einrichtungshaus?			
_____			1
b) An welchem Standort befinden sich in der Regel IKEA-Einrichtungshäuser?			
<input type="checkbox"/>	Stadtzentrum	<input type="checkbox"/>	Grüne Wiese
<input type="checkbox"/>	Wohnquartiere		1
c) Nennen Sie zwei unterschiedliche Gründe für diese Standortwahl			
1)	_____		
2)	_____		
			4
<b>Übertrag</b>		<b>48</b>	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		48	
<b>Aufgabe 7 Zinsrechnen</b>			
<p>Nach Abzug von 35 % Verrechnungssteuer erhält man einen Nettozins von CHF 325.— . Der Zinssatz ist 3.75 %. Der Rechnungsweg muss ersichtlich sein.</p>			
a)	Berechnen Sie den Bruttozins.	2	
b)	Wie viel Kapital muss man über das Jahr anlegen, um einen Nettozins von CHF 325.— zu erhalten? Das Ergebnis ist auf ganze Franken zu runden.	2	
c)	Welchen Zweck verfolgt der Staat mit der Verrechnungssteuer?	2	
_____			
d)	Angenommen das Kapital wäre vom 16. Januar bis 31. Dezember angelegt. Für wie viele Tage würde die Bank den Zins gutschreiben, falls die gebräuchliche Usanz (Regel) zur Anwendung kommt?	2	
	<input type="checkbox"/> 343 <input type="checkbox"/> 344 <input type="checkbox"/> 345 <input type="checkbox"/> 14 <input type="checkbox"/> 16		
e)	Nach dem das früher angelegte Geld wieder auf dem Geschäftskonto verfügbar ist, investiert es der Geschäftsinhaber in ein neues Kassensystem, das die Zahlung mit Debit-/ und Kreditkarten ermöglicht. Welche Vorteile erhofft sich das Geschäft dadurch? Nennen Sie zwei.	4	
	1) _____		
	2) _____		
Übertrag		60	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		60	
<b>Aufgabe 8 Bilanz</b>			
Aktiven	Bilanz 31.12.2011	Passiven	
Kasse	4	Kreditoren	75
Bank	45	Darlehen (langfristig)	200
Debitoren	51	Hypothek	600
Warenvorräte	300		
Mobilien (Einrichtung)	120	Eigenkapital	
Fahrzeuge	70		
Liegenschaften	860		
<hr/>		<hr/>	
a) Schliessen Sie die obige Bilanz ab in dem Sie die fehlenden Beträge (Bilanzsumme und Eigenkapital) eintragen.			2
b) In welche beiden Hauptbereiche wird die Aktivseite der Bilanz unterteilt?			
1) _____			
2) _____			2
c) Geben Sie an, ob die folgenden Aussagen zu dieser Bilanz richtig oder falsch sind.			
	richtig	falsch	
Da die Kreditoren (Lieferantenrechnungen) höher sind als die Debitoren (Rechnungen an Kunden) hat das Unternehmen einen Verlust gemacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Fremdkapital beträgt 60.35% vom Gesamtkapital.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Liquiditätsgrad 2 ist nicht ausreichend. $\frac{(\text{flüssige Mittel} + \text{Forderungen}) \times 100}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	6
Übertrag		70	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		70	
<b>Aufgabe 9 Fall: „Rentner zum Mieten“</b>			
<p>Der 66-jährige Peter Hauser aus Bülach war Inhaber eines Elektroinstallationsgeschäfts, das er vor drei Jahren verkaufte. Er wollte sich nicht einfach – wie jeder „normale“ Rentner – zur Ruhe setzen, sondern sein Wissen und Können auch weiterhin anbieten. Er selber ist Elektromonteur und bietet sich aus diesem Grund Leuten an, die seine Hilfe gebrauchen können, für CHF 30.— pro Stunde.  Er stellte fest, dass seine Dienste innert kurzer Zeit von so vielen Menschen in Anspruch genommen wurden, dass er beinahe so viel zu tun hatte wie vor seiner Pension. Dies wollte er dann doch wieder nicht.  Zusammen mit seiner Tochter Sarah, einer Werbefachfrau, gründet Peter Hauser nun die „Rent a Rentner GmbH“.</p>			
a) Wer darf grundsätzlich eine GmbH gründen? Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Aussagen an:			
<input type="checkbox"/> Eine oder mehrere natürliche Personen <input type="checkbox"/> Juristische Personen <input type="checkbox"/> Aktiengesellschaften <input type="checkbox"/> Nur juristische Personen <input type="checkbox"/> Nur natürliche Personen			
		3	
b) Nennen sie drei wichtige Voraussetzungen, die Peter Hauser bei der Gründung der „Rent a Rentner GmbH“ einhalten muss.			
1) _____			
2) _____			
3) _____			
		3	
c) Wer oder was haftet für Verbindlichkeiten bei der GmbH, wenn diese nicht mehr zahlen kann?			
_____			
		2	
Übertrag		78	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		78	
<p>Seine Tochter Sarah übernimmt als Werbefachfrau die Aufgabe, eine Internetseite zu gestalten.</p> <p>d) Zu welchem Marketinginstrument gehört der Internet-Auftritt?</p> <p>_____</p>		1	
<p>e) Jedes Marketinginstrument wird in verschiedene Bereiche unterteilt. Nennen Sie zu diesem von Ihnen genannten Marketinginstrument zwei.</p> <p>1) _____</p> <p>2) _____</p>		2	
<p>Auf der Internetseite <a href="http://www.rentarentner.ch">www.rentarentner.ch</a> verspricht Peter Hauser, dass weder die Anbieter noch die Nachfrager ihm eine Vermittlungsgebühr bezahlen müssen. Die beiden Parteien sollen – so wirbt Hauser weiter – den Lohn selber verhandeln. Da die „Rent a Rentner GmbH“ auch Kosten verursacht, macht sich Peter Hauser Gedanken, wie er Einnahmen erzielen kann. Eine Idee ist der Verkauf verschiedener Artikel über seine Internetseite, zum Beispiel Werkzeuge und Putzmittel.</p>			
<p>f) Machen Sie ihm einen weiteren Vorschlag, der ihm längerfristige Einnahmen verspricht.</p> <p>_____</p>		2	
Übertrag		83	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		83	
<p>Peter Hauser kauft sich für seine Tätigkeit einen neuen Computer. Der Computer-Markt muss den gewünschten PC noch bestellen und verspricht Herrn Hauser, diesen noch im selben Monat zu liefern.</p> <p>g) Um welche Art von Kauf handelt es sich hier? (Bitte zutreffendes ankreuzen)</p> <p><input type="checkbox"/> Speziales Kauf</p> <p><input type="checkbox"/> Gattungskauf</p> <p><input type="checkbox"/> Fixkauf</p> <p><input type="checkbox"/> Mahnkauf</p>		2	
<p>Der Computer wird zwar pünktlich geliefert, doch leider muss Peter Hauser beim Prüfen des Gerätes feststellen, dass dieses beschädigt ist.</p> <p>h) Welche zwei weiteren Pflichten hat Peter Hauser noch, wenn er den Verkäufer für den Schaden haftbar machen will.</p> <p>1) _____</p> <p>_____</p> <p>2) _____</p> <p>_____</p>		4	
Übertrag		89	

		Anzahl Punkte							
		maximal	erreicht						
Übertrag		89							
<p>Durch den Verkauf von Putzmitteln wird mit einem Jahresumsatz von CHF 200'000.— gerechnet. Dafür braucht das Unternehmen jedoch eine Person mehr, welche die innerhalb der GmbH anfallenden Arbeiten erledigt. Aufgrund des Stelleninserates in der Lokalzeitung von Bülach melden sich verschiedene Interessentinnen. Peter Hauser macht beim Vorstellungsgespräch folgendes Lohnangebot:</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td>Monatslohn (Grundlohn)</td> <td>CHF 4'100.—</td> </tr> <tr> <td>Umsatzprovision</td> <td>CHF 14'000.—</td> </tr> <tr> <td>zusätzlich: 13. Monatslohn</td> <td></td> </tr> </table> <p>Die bestgeeignete Person wird mit einem Arbeitspensum von 100% angestellt.</p> <p>i) Berechnen Sie den gesamten Jahreslohn und die Umsatzprovision des Jahresumsatzes in %. Der Rechnungsweg muss ersichtlich sein.</p> <p>Jahreslohn: _____</p> <p>Umsatzprovision in %: _____</p> <p>k) Berechnen Sie den durchschnittlichen Monatslohn der neuen Angestellten. Runden Sie auf ganze Franken.</p> <p>Durchschnittlicher Monatslohn: _____</p>		Monatslohn (Grundlohn)	CHF 4'100.—	Umsatzprovision	CHF 14'000.—	zusätzlich: 13. Monatslohn		4	
Monatslohn (Grundlohn)	CHF 4'100.—								
Umsatzprovision	CHF 14'000.—								
zusätzlich: 13. Monatslohn									
Übertrag		94							

Peter Hauser plant seine Einnahmen und Ausgaben für das erste Jahr. Aus der Buchhaltung liegen folgende (zusammengefassten) Zahlen vor :

Aufwand	Budget	Ertrag
Wareneinkauf (EP)	90'000	Nettoerlös (VP) 215'000
Löhne und Miete	85'000	
Werbung	12'000	
Übriger Aufwand	9'000	
Abschreibungen	1'000	
Reingewinn	.....	
<b>Total</b>	<b>215'000</b>	<b>Total 215'000</b>

- l) Berechnen Sie folgende Grössen und tragen Sie die Ergebnisse in die Tabelle ein. Prozentzahlen sind auf 2 Stellen nach dem Komma zu runden.

Gemeinkosten	
Selbstkosten	
Reingewinn	
Bruttogewinn	
Reingewinnzuschlag % (Reingewinn in Prozent der Selbstkosten)	
Bruttogewinnzuschlag % (Bruttogewinn in Prozent vom Einstandspreis)	

6





